

BLICKPUNKT



Meilenstein erreicht

Die Anforderungen an die Unternehmen der Agrar- und Fleischwirtschaft steigen. Sie sollen Klimabilanzen vorlegen, die einem einheitlichen Standard entsprechen. Mit der QS-Klimaplattform Fleisch gibt es nun eine Branchenlösung, die diesen Anforderungen genügt – zunächst für die Schweinehaltung.

> Die QS-Klimaplattform Fleisch ist am Start. Seit dem 15.8.2025 können Unternehmen der Schweinemast ihre betriebsindividuellen Primärdaten wie etwa das Gewicht der Tiere, den Futter- und Energieverbrauch in einer Eingabemaske dokumentieren. Die Berechnung des einzelbetrieblichen CO₂-Fußabdrucks wird bis Oktober 2025 möglich sein. Die Datenerhebung über das QS-System bietet der Land- und Fleischwirtschaft eine einheitliche und effiziente Umsetzung der regulatorischen Anforderungen im Bereich Klima. Sie ermöglicht es Landwirtinnen und Landwirten auch gegenüber Dritten, beispielsweise Schlachtunternehmen, Banken und Versicherungen, eine CO₂-Bilanz vorzuweisen und macht letztlich die Klimaleistungen der Branche sichtbar.

Den ermittelten CO₂-Wert kann der schweinemästande Betrieb dann anhand eines klar definierten Rollen-Rechte-Systems über die QS-Klimaplattform an seine Schlachtunternehmen übermitteln. Diese benötigen den Wert zur Erfüllung ihrer eigenen CSRD-Berichtspflichten. Unternehmen der Fleischwirtschaft ziehen sich über die ihnen bekannte Schnittstelle in der QS-Datenbank, in der sie auch die täglichen Lieferberechtigungen ihrer Tierhaltenden abfragen, die entsprechenden CO₂-Werte.

„Auf Grundlage einer von den Landwirtschaftskammern Niedersachsen und NRW, der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, dem Thünen-Institut und dem Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft vereinheitlichten Berechnungsmethode haben wir bei QS eine Branchenlösung koordiniert und entwickelt“, beschreibt QS-Geschäftsführer Dr. Alexander Hinrichs den herausfordernden Weg der vergangenen Monate. „Ohne Doppelarbeit und ohne Berechnungschaos durch verschiedene Berechnungsmodelle

machen wir die Branche in puncto CO₂-Emissionen sprechfähig. Und dieses Angebot – das ist uns wichtig zu betonen – ist offen für alle und kostenfrei für QS-Systempartner.“

Herausforderung für die Futtermittelwirtschaft

Futtermittel spielen beim betriebsindividuellen CO₂-Fußabdruck der Mischfuttermittelindustrie eine bedeutende Rolle. Deswegen war der Aufbau der Plattform eine besondere Herausforderung, denn die Herkunft der Futtermittelrohstoffe in Mischfuttermitteln ist vielfältig. Zugleich haben nicht alle Unternehmen der Mischfuttermittelindustrie die personellen und finanziellen Ressourcen, komplexe Berechnungen in der erforderlichen Detailtiefe anzustellen. Schließlich war das Ziel hoch gesteckt, wie Judith Wagner, Referentin für Markt- und Agrarpolitik beim Deutschen Verband Tiernahrung (DVT), erläutert: „Die Branche wollte Transparenz in der Wertschöpfungskette schaffen, ohne Unternehmen mit unverhältnismäßigem Aufwand zu überfordern. Gleichzeitig sollte die Plattform eine vertrauenswürdige Datenbasis für nachgelagerte Stufen wie die Tierhaltung und den Lebensmitteleinzelhandel bieten – denn diese stehen zunehmend unter dem Druck, Klimadaten aus der vorgelagerten Wertschöpfungskette nachzuweisen.“ Wie die Integration von Mischfuttermitteln in die QS-Klimaplattform gelungen ist, erläutert Judith Wagner im folgenden Interview. ▶



Weiterführende Informationen finden Sie unter: www.q-s.de/klimaplattform

Transparent und praxisnah

Wie die Futtermittelbranche die Basis dafür gelegt hat, dass Emissionswerte für die QS-Klimaplattform einheitlich erfasst und eingeordnet werden, erläutert Judith Wagner vom DVT.

Was war aus Sicht der Futtermittelbranche das Ziel bei der Entwicklung der QS-Klimaplattform?

Ziel war es, eine einheitliche, praxisnahe und wissenschaftlich fundierte Grundlage zur Erfassung und Bewertung von CO₂-Emissionen in der Futtermittelproduktion zu schaffen und dabei die bereits erarbeiteten und erprobten Grundsätze zu übertragen.

Die Entwicklung der Plattform war ein wichtiger Schritt, mit dem wir aktiv Verantwortung übernommen haben und uns nicht auf regulatorische Vorgaben oder externe Berechnungen verlassen müssen. Die Futtermittelbranche kann sich mit den Grundlagen in die Gestaltung von Klimabilanzierungsstandards mit ihrem branchenspezifischen Know-how einbringen. Denn wir befassen uns in Deutschland und Europa schon seit Langem mit der Thematik und haben mit dem Product Environmental Footprint (PEF) eine fundierte Methodik zur Berechnung des ökologischen Fußabdrucks von Futtermitteln geschaffen, die im vergangenen Jahr erneut von der EU-Kommission anerkannt wurde.

Welche Auswirkungen haben die ermittelten CO₂-Daten zukünftig auf die Futtermittelunternehmen?

Die Unternehmen müssen sich darauf einstellen, dass CO₂-Daten zu einem festen Bestandteil der betrieblichen

Kennzahlen und Kundenkommunikation werden – ähnlich wie Preis, Qualität oder Herkunft.

Wer belastbare und glaubwürdige Daten liefern kann, wird im Markt klar im Vorteil sein. Gleichzeitig steigt der Druck, eigene Prozesse zu analysieren und gezielt Emissionen zu reduzieren, etwa durch optimierte Rezepturen, effizientere Logistik oder alternative Rohstoffe.

Wie haben Sie die CO₂-Werte für die Mischfuttermittel für die QS-Klimaplattform ermittelt?

Die CO₂-Werte wurden auf Basis international anerkannter Daten aus der international geführten GFLI-Datenbank des Global Feed LCA Institutes ermittelt, die speziell für die Futtermittelwirtschaft entwickelt wurde. Das GFLI stellt standardisierte, wissenschaftlich fundierte Emissionsfaktoren für eine Vielzahl an Futtermittelrohstoffen bereit – differenziert nach Herkunft, Produktionsweise und Verarbeitung.

Für die Mischungen von Alleinfuttermitteln, Ergänzern und Mineralfutter, welche durch die Mischfutterindustrie gefertigt werden und die in der QS-Klimaplattform zur Auswahl stehen, wurden diese GFLI-Daten genutzt, um repräsentative Emissionswerte zu aggregieren. Ergänzt durch Annahmen und Primärdaten zu Verarbeitung, Transport und Energiebilanz wurden sie in produktionsbezogene Durchschnittswerte für verschiedene Fütterungsstrategien nach DLG-Definition überführt. Die Verwendung der GFLI-Datenbank stellt sicher, dass die Plattform auf einer international abgestimmten, vergleichbaren und wissenschaftlich anerkannten Basis steht. Der methodische Leitfaden, der der Berechnung der Mischfutterhersteller zugrunde liegt, sind dabei die

Product Environmental Footprint Kategorie Rules (PEFCR), die über unseren europäischen Verband der Mischfutterhersteller (FEFAC) erarbeitet wurden und von der EU-Kommission anerkannt wurden. In den PEFCR wird festgehalten, welche Werte in die Ermittlung des ökologischen Fußabdrucks von Futter



” Zukünftig müssen wir
an mehr Umweltfaktoren
als nur CO₂ denken. “

Judith Wagner,
Deutscher Verband Tiernahrung



einbezogen werden müssen, wie mit fehlenden Werten umgegangen wird und welche Grenzen gesetzt werden. Auch wenn wir uns momentan in der QS-Klimaplattform erst einmal auf die CO₂-Bilanzierung konzentrieren, so möchte ich dennoch hervorheben, dass im PEFCR bereits neben CO₂-Emissionen 15 weitere Einflussfaktoren einkalkuliert werden wie beispielsweise Wasserverbrauch, Landnutzung, Versauerung und Eutrophierung.

Warum sind gemittelte Werte aktuell die beste Lösung?

Aus Sicht der Mischfutterindustrie ist es zentral, dass die CO₂-Datenerfassung in einem praxisnahen, transparenten und gleichzeitig wirtschaftlich tragbaren Rahmen erfolgt. Aktuell stellen gemittelte Werte für die Mischungen auf Basis der GFLI-Datenbank die realistischste und handhabbarste Lösung dar, um eine verlässliche und vergleichbare CO₂-Bilanzierung sicherzustellen. Eine vollständige Individualerhebung jeder einzelnen Rezeptur in jedem Betrieb wäre derzeit mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand verbunden. Hinzu kommt, dass die GFLI-Daten hinter einer Paywall liegen, deren Kosten aktuell noch nicht für alle Marktteilnehmenden tragbar sind. Gleichzeitig sind wir auf das GFLI angewiesen, da es die größte verlässliche Datenbank in der Klimabilanzierung von Futtermitteln ist. Um zu gewährleisten, dass trotzdem alle ihre zuverlässigen Daten bekommen, haben sich einige unserer Mitglieder bereit erklärt, stellvertretend Daten zu erheben und den Mittelwert aus diesen Daten bei der QS-Klimaplattform bereitzustellen. Die auf dem GFLI basierenden

Durchschnittswerte schaffen eine einheitliche Datengrundlage, die sowohl für Unternehmen als auch für Tierhaltende eine hohe Vergleichbarkeit und Marktfähigkeit garantiert.

Wie soll sich Ihrer Meinung nach die CO₂-Datenerfassung zukünftig weiterentwickeln? Was halten Sie für zielführend und wo sehen Sie Grenzen?

Ziel ist es, bereits jetzt die Weichen für den mittel- und langfristigen Ausbau der Granularität von Klimadaten zu stellen. Langfristig sollte es für jedes Mischfutterwerk möglich sein, zum jeweilig ausgelieferten Mischfutter auch eine dazugehörige Klimabilanz ausweisen zu können. Ein wichtiger nächster Schritt ist, den Zugang zu Emissionsdaten zu gewährleisten. Nur so können alle Marktakteure unabhängig von ihrer Betriebsgröße gleichermaßen an der Weiterentwicklung klimafreundlicher Futtermittel arbeiten. Grenzen sehen wir dort, wo Anforderungen an die CO₂-Erfassung so komplex und kostenintensiv werden, dass sie den Marktzugang kleiner und mittlerer Unternehmen gefährden oder die Entwicklung neuer, nachhaltiger Futtermittel unnötig verzögern. Unser Ziel bleibt klar: ein praxisnaher, schrittweiser Ausbau der Datentiefe, mit dem Ziel einer produktindividuellen Klimakennzeichnung, sobald dies wirtschaftlich und organisatorisch machbar ist, ohne dabei die Umsetzung auf Betriebsebene aus dem Blick zu verlieren. Zukünftig müssen wir auch an mehr Umweltfaktoren als nur CO₂ denken, damit wir unsere Fortschritte allumfassend abbilden können. <